

N. 12b.

PK

1) Chytraeus, D.

acht 2) - 19)

13) 11) - 14) Leichenstein

Ein Predig

Uber das **E**uangeliu/
wölches man auff den tag / der Heyligen
Aposteln Petri vnd Pauli / in der Christlichen
Kirchen außzulegen pflegt.

Darinnen angezeigt würdt / wie sich ein
einfeltiger Christ daren schicken soll / das er vnder so
mancherley Spaltungen in Religions sachen /
auff dem Rechten weg zur Ewigen Seligkeit
bleiben möge.

Es wirdt auch vermeldet / mit was vnuerstandt / vnd
Vngrundt der Papst / dieses herzlich Euanglion /
zur besterung seiner Tyranny / ober die Kirchen
Gottes / mißbrauche.

Gehalten zu Stutgarten / den 29. Junij / Año / 16. 85.

Lucas Oslander / D.



Getruckt zu Tübingen / bey Alexander
Hoch / Anno 1 5 8 3.

rt Christi.
ts Christi im
dern / daß sie
etigen. Dem
ken / weil wie
in das Wirt
on irdischen
auch zu der
en lebensru
ten haben. so
velt seliglich
tag vnserm
gen Können /
prechlichen
/ jammere
s der



Im Namen des Herrn Amen

Wir haben den Rath der Stadt
zu Speyer demselben Rath
zu Speyer

Wir haben den Rath der Stadt
zu Speyer demselben Rath
zu Speyer

Wir haben den Rath der Stadt
zu Speyer demselben Rath
zu Speyer

Wir haben den Rath der Stadt
zu Speyer demselben Rath
zu Speyer



Wir haben den Rath der Stadt
zu Speyer demselben Rath
zu Speyer

Da
auff
v

D
sprac
en E
seyer
est E
Prop
den j
trus
digen
sprac
dann
baret
Ich sa
sen w
Helle
dir de
was



**Das heylige Euangelium / so man
auff den Feyertag / der heyligen Apostel Petri
vñ Pauli / der Christlichen gemein fürzuhalt
ten pfleget / beschreibet der Euangelist
Mattheus am 16. Capitel also.**

Da kam Jesus in die gegen der Statt Cesarea Philippi / vnd fraget seine Jünger / vnd sprach: Wer sagen die Leute / daß des Menschen Son sey? Sie sprachen: Etliche sagen / du sehest Johanes der Täufer: die andern / du sehest Elias. Etliche du sehest Jeremias / oder der Propheten einer. Er sprach zu inen: Wer saget den ihr / daß ich sey. Da antwortet Simon Petrus / vnd sprach: Du bist Christus / des lebendigen Gottes Son. Vnd Jesus antwortet vñ sprach zu im: Selig bistu Simon / Jonas son / dann fleisch vñnd blut hat dir das nicht geoffenbaret / sondern mein Vatter im Himmel. Vñnd ich sag dir auch / du bist Petrus / vñ auff disē Felsen will ich bauē mein gemeine / vñ die pfortē der Hellen sollen sie nicht oberweltigen. Vñnd will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles was du auff Erden binden wirst / soll auch im

A ij Hm

2.
Himmel gebunden sein / vñnd alles was du
auff Erden lösen würst / soll auch im Himmel
loß sein.

Aufflegung.

Geliebte im Herrn Christo. Es ist der
gebrauch bey gutten vñ fleißigen Schul-
meistern / wann sie ihre Lehr Jünger /
oder Schuler ein zeitlang gelehrt / vñnd
ihnen fürgelesen haben / daß sie zu gelegner zeit / dies
selbigen Examinieren / auff daß sie erforschen / ob sie
das jenig / so ihnen fürgegeben worden / fleißig gelehrt
net / vñnd recht verstanden haben. Also thut auch
vñser lieber Herr Christus mit seinen Jüngern / vñ
heyligen Aposteln. Dan nach dem er sie drey Jar
lang in seiner Schul gehabt / daß sie seine Predigen
gehört / vñnd seine Wunderwerck gesehen / hat er sie
einmal Examinieren / vñnd erfahren wöllen / ob sie
in auch recht erkennen / vñ wissen / war für sie zu
halten solten. Als nun Petrus an Statt vñnd in
Namen sein / vñ seiner Mitgesellen ein herrliche be-
känntnis von Christo gethan / hat der Herr Chris-
tus / ihme Petro / vñnd vñnder seiner Person auch den
andern Aposteln / Ja der gangen Christenheyt hin-
widerumb ein Herrliche tröstliche verheßung ge-
thon: Wie wir an seinem ort bald hören werdē.

Wie aber der Herr Christus mit seinen Jüngern
ein

ein Examen gehalten: also Examinirt vns auch
vnsere lieber Herz Gott/ wann er vns allerley an-
sechtungen vnd widerwertigkeit zu schicket: auff
das offenbar werde / ob wir sein heylig Göttlich
wort fleissig gelehret/ vnd recht verstanden haben.
Dann in solcher prob findet sichs gar fein/ wölches
fleissige Schuler vnsers Herrn Christi sein.

¶ Ehe/dann aber der Herz Christus seiner Jünge-
er eigē bekandnus anhoret/ fraget er sie zuuor/ woz
andere Leut von ihm halten vnd reden. Vnd
spricht also: Wer sagen die leut/ daß des Menschen
Sohn sey: Dise frag thut der Herz Christus niche
solcher meinung / wie etliche ehrgeitzige Leut gern
förschlen/ vnd fragen / was andere Leut von ihnen
reden: vnd verhoffen/ man soll sie hoch loben / vnd
biß an den Himmel erheben/ auff daß sie sich mit ih-
rem lob künzlen. Sonder der Herz Christus hat
vernehmen wöllen/ ob seine Jünger nichts weiters
vnd bessers studiert hetten/ dan der gemein hauff/
welcher den Herrn Christum wenigere theils noch
recht erkant hatte.

Darauff antworten die Jünger/ vnd sprachen:
¶ Etliche sagen/ du seyst Johannes der Täufer. Die
andern/ du seyst Elias. Etliche/ du seyst Jeremis-
as/ oder der Propheten einer. Dann die Juden ver-
wunderten sich ab den herrlichen Wunderzeichen
Christi. Vnd dieweil Herodes Johannem den
Täufer hatte vnschuldiglich mit dem schwert rich-
ten lassen/ vermeinten sie/ Gott hette diesen Herrlis-

A. iij. cten.

S was die
n Himmel

Es ist der
gen Schul-
e Jünger/
lehre / vnd
er zeit/ die
hen/ ob sie
tig gelehrt
huc auch
ngern/ vñ
drey Jar
Predigen
/ hat er sie
llen/ ob sie
r für sie in
te vnd in
erliche be-
derz Chri-
n auch den
erheyte hin-
eyßung ge-
n werde.
n Jüngern
ein

Mal. 4.

2. Reg. 2.

Matth. 11.

chen vnd heiligen Mann widerumb von den Todten auferweckt / vnd würcket nun so herrliche vnd grosse werck durch ihn. Etliche aber verstanden die Weissagung des Propheten Malachia nicht recht / da er von Johanne dem Täufer weissaget vnd spricht: Siehe ich will euch senden den Propheten Elia / ehe dann da komme der grosse vnd schreckliche tag des Herrn. Auß diesem Spruch vermeinten die Juden / es würde der Prophet Elias noch vor der zukunfft Christi / widerumb in diese Welt kommen / welcher zur zeit des Königs Achab im feurigen Wagen gehn Himm̄el gefahren war. So doch der Prophet Malachias Johannem den Täufer gemeinet / welcher in dem Geist vnd Krafft Eliae dem Herrn Christo vorgehn / vnd also dem Herrn den Weg bereiten solte: Wie es der Herr Christus selbs außgelegt hat. Vñ dieweil der Herr Christus sich wider die Hohepriester vnd Schriftgelehrten (so wol als vorzeiten Jeremias / vnd andere Propheten) hefftig gelaget / vermeinten etliche / Christus were ein weder der Prophet Jeremias / oder aber sonsten der alten Propheten einer / den Gott widerumb erweckt hette / daß er solte die Kirch Gottes reformiern vnd zurecht bringen. Dise alle reden nicht vbel vom Herrn Christo: Dann sie hielten in nicht für einen verführer oder falsche Lehrer / sonder für einen trefflichen Mann vnd heilige Propheten. Daran aber fehlet es inen vilē noch / daß sie den Herrn Christum nicht genugsam erkennen / vnd in noch
nichts

nicht
Hoyl
3
seiner
ner/v
als sp
dere L
von n
cherle
Dold
stus l
glau
was
glau
jeder
für se
Paul
sprich
ben.

H
sagen:
gen vo
wol ni
sachen
opinio
mer ei
te weg
rechte
theil n

nicht für den ewigen eingebornen Son Gottes vnd
Heyland der Welt hielten.

Der Herr Christus aber ist an diser Antwort
seiner Jünger noch nicht benüget: sonder frage fere
ner / vnd spricht: Wer sage dan jr / daß ich sey? Gleich
als sprach er: Ich will nicht nur wissen / was an
dere Leute sagen: sonder ich wil auch wissen / was jr
von mir haltet vñ glaubet: vnangesehen / wie man
cherley meinungen vñ reden von mir vnder dem
Volck vmbgehn. Hiemit will vns der Herr Chris
tus lehren: Es sey nicht gnug / das einer sage: Ich
glaub woz mein Herrschafft glaubt: oder / ich glaub
was meine Voretern geglaubt haben: oder / ich
glaub was die Christliche Kirch glaubt. Dan ein
jeder Christ / der da selig werden will / der muß selbs
für sein Person den rechtē glauben haben: wie auch
Paulus auß dem Propheten Habacuc lehret / da er
spricht: Der gerechte wirdt seines glaubens le
ben.

Wie möcht nun jemandts zu disen vnsern zeiten
sagen: seind zur zeit Christi so mancherley meinun
gen von der Person Christi gewesen / so ist es gleich
wol nit wunder / dz auch heutigs tags in glaubens
sachen mancherley vngleiche / ja auch widerweilige
opiniones vñ meinungen seind. Wie wil aber ich ar
mer einfältiger Lay wissen mögē / welches der rech
te weg sey zum ewigen leben: vnd welcher theil die
rechte reine Lehr von Christo habe? Dan ein jeder
theil wil seiner sachē recht haben: vñ zeucht ein jeder
die

Rom. 10

Habac. 2.

den Tod
lich vnd
Stunden die
nicht recht
get vnd
Propheten
schrockli
er meinten
s noch vor
Welt kom
im ferw
So doch
Täuffer
ff Eliz
n Herrn
Christus
Christus
geleitet
ere Pro
Christus
der aber
er wider
Gottes
eden nie
in nicht
nder für
een. Das
Herrn
in noch
nicht

die heilige Schrifft zu seinem behelff vnnnd vortheil
an: Darauff ist dses die Antwort. Es ist ja nicht
eines jeden Christen gelegenheit / die ganze Neylige
Schrifft durch auß zu lesen / oder alle zwispalt in
Religions sachen auß zu disputieren: Ein jeder
Christ aber kan vnnnd soll billich wissen / die sechs
Stuck seines Christlichen Catechismi: Nämlich/
den heiligen Tauff: Den Christlichen Glauben/so
man die Kinder von jugendt auff lehret / welches
wir das Symbolum Apostolicum nennen: das heis
lige Vatter vnser: die zehen Gebott Gottes: das
heilig Nachemal: vnnnd die Schlüssel des Himmels
reichs. Wer dise stuck weißt / vñ dieselbige einfältig
glaube / der wirdt gewißlich durch kein Sect oder
Schwermerey verfürte werden / noch in Bapstliche
Irrthumb gerhaten / sonder sein richtig auff dem
Weg zum ewigen leben bleiben: vnd wirt sich nicht e
irren lassen das mancherley weg (derē einer da hina
uß / der ander dort hinauß / der dritt vberzwerch
geht) in Religions sachen den Leuten gezeigt wer
den: wie vnderweilens in einem dickē grossen wald/
mancherley weg vnd strassen neben einander / vnnnd
vber einander gehn.

Matth. 28.

Mar. 16.

Dann erstlich vom Tauff zureden: so weißt ein
einfältiger Christ / das vnser Herz Christus befoh
len hat / man solle alle Vñlicher Täuße in dem Na
men des Vatters / vnd des Sohns / vnd des heiligen
Geistes. Er weißt auch / das Christus gesagt hat:
Wer glaube vnnnd getauße wirdt / der wirdt selig
werden

werden. Darumb lasse ein frommer Christ seine
Kinder tauffen / auff das er dem befehl Christi ge-
horsam leiste / vnnnd also seinen Kindern durch den
heiligen Tauff / zu ihrer Seelen Seligkeit befürde-
rung thue / vnnnd sie an derselbigen nicht verfaume.
Vnd kere sich ein einfältiger frommer Christ nichts
an der Widertäuffer geschweiz / die da fürgeben / als
solte der Tauff den Kindern wed' notwendig / noch
nützlich sein. Dann ein Christ hat für sich den be-
fehl Christi / das man die Menschen tauffen soll:
vnd die verheissung Christi / das wer da glaube vnd
getaufft werde / gewislich selig werden soll. Vnnnd
lasse den Allmächtigen Gott dar für sorgen / wie er
einem Kindlein den glauben geben könne / weil er
Allmächtig / vnd im nichts vnmöglich ist.

Ja es kan auch ein Christ auß diesem Spruch
(gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euange-
lion allen Creaturen / wer glaube vnnnd getaufft
wirdt / der wirdt selig werden) einen Schwentckfel-
dianer leichtlich abweise. Dañ wañ ein Schwentck-
feldianer für gibe / die eusserliche Predig des Euano-
gelij thue nichts zu der Menschen Seligkeit / die
Menschen zu erleuchten vnd zu bekeren: so kan ein
Christ dagegen sagen: warumb hat dann Christus
befohlen / das heilig Euangelion zu predigen / wann
die predig des heiligen Euangelij nicht darzu nutz
vnnnd gut ist / das die Menschen dardurch gläubig
vnd selig werden: Vnd wirdt sich also ein frommer
Christ / einfältiglich an das wort Gottes halten /

B

us

vorhell
ist ja nicht
ge Deylige
wispalt in
Ein jeder
/ die sechs
Tämlich/
glauben / so
/ welchen
n: das hie
ttes: das
Himmels
e einfältig
Bect oder
päpstische
auff dem
sich nicht e
er da hin
berzwerch
reigt wer
Ten wald/
er / vnnnd
weist ein
us befoh
dem Taa
ß heiligen
sage hat
te: de selig
werden

in welchem der Herr Christus die Predig des heiligen Euangelions / vnnnd den heiligen Tauff (als mittel vnnnd heilsame Werkzeug zu vnserer ewigen Seligkeit) vns trewlich befohlen hat: vnnnd würdt einen Schwentfeldianer lassen schwergen / biß er müd würdt. Vñ wirt er sich seines heiligen Tauffs / den er in seiner Jugendt empfangen / trösten: als der da weist / daß er im heiligen Tauff widergeborren / auß einem Adams Kind / ein liebes Kind Gottes / vnd ein erbe des ewigen lebens worden ist.

Auß dem Christlichen Glauben / lernet ein einfältiger Christ / daß er soll glauben an einen einigen Allmächtigen Gott: nemlich / an Gott den Vater / der ihne vnnnd die ganze Welt erschaffen: an Gott den Sohn / der Menschliche Natur vmb vnser heils willen an sich genommen / der vom heiligen Geist empfangen / von Maria der Jungfrawen geborn / vnder Pontio Pilato gelitten / gecreuziget / gestorben / begraben / gehn Hell gefahren / am dritten tag von den Todten erstanden / gehn Himmel gefahren / sich zur rechten Gottes des Vaters gesetzt / vnnnd zukünfftig ist / zurichten die Lebendigen vnnnd die Todten: vnnnd weist also / daß er durch seinen Heyland Ihesum Christum / von ewiger verdammuß erlöset ist. Er glaubt auch an den heyligen Geist / durch den er geheiligt vnnnd erleuchtet worden ist. Darumb / wann ein Arianer käme / vnnnd wölt ihn bereden / Christus were nicht wahrer ewiger Gott: oder / der heilig Geist were nicht

nicht wahrer ewiger Gott: so wirdt ein frommer
Christ antworten / vnd sagen: Laß mich zufried-
den mit deinen Gottlöserungen. Dann ich glaub
so wol an den Sohn **G O T T E S** / vnd an den
heiligen Geist / als an den Vatter: vnd weiß wol!
daß ich an kein purlaetere Creatur glauben soll.
Darumb lehret mich mein Christlicher glaub / daß
ein eintger wahrer Gott / vnd in dem einigen Göttes-
lichen wesen / drey vnterschiedliche Göttliche Perso-
nen seyen / Gott Vatter / Gott Sohn / vnd Gott
heiliger Geist / deren ein jede der wahre ewige Gott
ist. Bey diesem Glauben bleib ich schlecht vnd ein-
seitig / vnd laß mich darvon kein geschweß noch
löserungen abführen.

Ein Christ glaubt auch / daß ein heilige Chris-
tliche Kirchen oder Gemein seye / welche alle G. ist-
liche oder Dimmlische Güter gemein hat / als zu
denen der geringste Christ souil zusprich hat / als
der aller fürnämste. Darumb kauffet er keinen
Ablassbrieff: dann er weißt / daß des Herrn Chris-
ti verdienst ihm eben so wol zugehöret / als S. Pe-
tro oder S. Paulo. Vnd dieweil er glaubt ver-
zethung der Sünden / so lasse er sich nicht bereden /
daß er für seine sünd mit seinem eignē guten werckē
gnug thun müsse. Dann vergebung der sünden / vñ
bezahlung der sündē sind zweyerley vnterschiedliche /
ja auch widerwertige ding. Vñ wer seine sünd selbst
bezalen will / der glaubt nun / daß ihm seine Sünd

B i s vmb

umb Christi willen verzeihen / vergeben / vnnnd auß
gnaden nachgelassen seyn. Weil er auch in seinem
Christlichen glauben (als ein Christ) kein Fegew
findet / so tröstet er sich von hertzen / daß er durch
ein selig Stündlin zu seinem Herrn Christo köme /
vnd daß sein Leib widerumb auffstehe / vnnnd also
Leib vnd Seel mit einander in vnaußsprechlicher
frewd ewig leben werden.

Wann dann ein Christ betten will / so wendet
er sich nicht zu den lieben Heiligē / sondern er spricht
seinen Himmlischen Vatter an. Dann der Herr
Christus hat vns nicht gelehret also zu betten: Du
heilige Mutter Gottes / die du bist im Himel / Ges
heiligt werd dein Nam: oder / du heiliger Apostel
Petre / der du bist im Himmel / &c. Sonder Chri
stus hat vns also gelehret betten: Vatter vnser der
du bist im Himmel: mit welchen Worten wir die
ganze heilige Dreyfaltigkeit ansprechen / als die ein
recht vätterlich Herz gegen vns hat. So finden
wir auch in den Psalmen Davids kein Exempel /
daß er irgendet einen heiligen Paertarchē mit seinem
Gebet ersucht habe. Wann nun jemand sagen wöl
te: wie bistu so keck / daß du in deinem Gebett Gott
den Herzen selbs anreden darffst: Weistu nicht daß
du ein armer Sünder bist: Warum sprichstu nicht
irgend einen Heiligen an / daß er ein Mittler vnd
guter Fürsprecher gegen Gott sey: Darauf ant
wortet ein einfältiger Christ vnnnd sagt: Ich bleib
einfältig bey meinem Vatter vnser. Mein Herz
Christus.

Christus ist wol so wichtig gewest / als du: der hat mich nicht zu den lieben Heiligē/sondern zu meinem lieben Himmlischen Vatter gewisen/vnangesehen/ daß er wol gewisse/daß ich ein armer Sünder bin. Darumb magstu mit deiner vnzeitigen witz / wol daheimen bleiben.

Wann dann ein Christ wissen will / wie er ein Gottseligs leben anrichten solle / daß Gott wolgefallē/ so findet er abermal ein richtigen bescheid in den zehen gebotten Gottes: vnnnd darff nicht weilauffen oder fragen/welcher Orden vnserm Herrn Gott am angenehmsten sey. Dañ im ersten Gebott lernet er/daß er Gott den Herrn vber alle Creaturen lieben/fürchten/vnd jm allein vertrauen soll: dz er auch keiner purlaucern Creatur einige Göttliche ehr. beweisen solle/noch vil weniger/daß er solte hilgene/steinene / Guldine oder Silberne Bilder anbetten / vor denselbigen niederfallen / vnnnd sie verehren. Dann das hüsse / andere Götter neben dem einigen/ewigen/waren Gott haben. Er lernet auch auß dem andern Gebott / daß er den heiligen Namen seines Gottes nit soll vppiglich mißbrauchen/bey demselbigen nicht falsch schwerē/noch denselbigen zum deckel seiner fleischlichen begürden fürwenden soll: Sonder viel mehr/daß er den Namen seines Gottes in seinen nöten anruffe / vnd jme für seine guttaten lobvnd danck sage. Das dritte Gebott lehret ihn / daß er Gottes Wort fleißig vnnnd eyfferig höre/mit dem Christlichen fürsatz/sein leben

B ij

dar

vnd auß
in seinem
Fegfeuer
er durch
Christo köme
vnd also
rechlicher

so wendet
er spricht
der Herr
reden: Du
Israel / Ge
r Apostel
der Chri
onser der
n wir die
als die ein
So finden
Exempel/
mit seinem
gen wols
ett Gott
nicht daß
sta nicht
teler vnd
auff ant
Ich bleib
in Herz
Christus

darauß zubessern/ Gott vñ seinem Nechsten zudien
 nen. Es erinnert ihn auch das dritte Gebott/ die
 heiligen Sacramenta von Christo eingesetzt/nicht
 zu verachten / sondern mit danckbarkeit zu ge
 brauchen. Das vierde Gebott ermahnet ihn / der
 ehren vñd erewe/so er seinen Eltern/ vñd allen de
 nen/so ihme fürgesetzt seindt/schuldig ist: Vñd leh
 ret ihn / daß er sich der ihartigen so ihnen befohlen/
 vñd vererawet sein/getrewlich vñd vätterlich an
 nehmen soll. Das fünffte Gebott/warnet ihn vor
 neid vñd haß / vñd befilcht ihm seines Nechsten
 Leib vñd Leben / zu beschutzen vñd zu bewaren.
 Das sechst Gebott/lehret ine Keuschheit vñd zucht:
 daß er anderer Leut Weib vñd Kinder nicht zum
 fall oder vñehren bringe: sondern dieselbige bey
 züchten vñd ehren helff erhalten: vñd ermanet
 ihne zu einem nüchtern leben / damit er nicht etwa
 durch Trunckenheit / oder vberflüßigkeit assens
 vñd trinckens in schand vñd laster/gerhate. Es
 verbeut im auch diß Gebott/alle schampare wort/
 geberden / leichtfertige Kleidung / vñd alles das
 ihentig/was zu vñehrbarbeit anreizung geben ma
 ge: ja auch die vnreine gedancken des Hertzens.
 Das sibende Gebott erfordert von im/ daß er sich
 alles diebstals/raubs/betrügerey/wücher/finantz/
 vnereu/vñd alles dessen enhalten / dar durch sei
 nes Nechsten gut geschmeltet werden mage. Es ge
 beut aber dagegen/ daß er seinem Nechsten sein güc
 helffe erhalten vñd vermehren: wie er wölte/daß
 sein

sein Nächster in gleichem fall gegen ihme auch han-
 delte. Ja es befolhet auch / daß er seinem Nächsten
 mit leihen / allmosen / vnnnd wie es die notturfft er-
 fordert / getrewlich die Hand biete. Das acht Ge-
 bott verbeit alle lügen / sonderlich aber falsch ge-
 zeugnuß vor Gericht: vnnnd wehret dem vbel nach-
 reden / durch welches vnser Nächster mag an seinen
 ehren angetastet oder verkleinert werden. Es ge-
 beut aber dagegen / daß wir sollen die wahrheit re-
 den / ein jeder gegen seinem Nächsten: vnnnd daß wir
 vnseres Nächsten schand (sovil wir gewissens vnnnd
 beruffs halben thun können) zudecken vnnnd ver-
 trucken sollen. Das neunde vnnnd zehend Gebott
 lehren vns daß wir vnserm Nächsten von Herzen
 ginnen sollen / was ihm der liebe Gott ginnet.
 Daß wir im auch dasselbig nicht durch böse prac-
 tiken abnehmen / vnnnd an vns ziehen: sondern
 einem jeden das ihenig / das ihm Gott gegeben hat /
 lassen zu lieb werden. Siche / wann also ein Christ
 die Gebott Gottes für sich nimpt / vnnnd nach dens-
 selbigen zu leben begeret / so wirdt er all seine Händ
 voll gungsam zu thun haben / vnnnd darff keines
 Münch oder Nunnen Ordens darzu / wann er sei-
 nem Gott getrewlich dienen will. Dann er wirdt
 alle stund / in seinem beruff / sovil zuthun finden /
 daß er nicht zeit wirt haben / mit Menschen sarnun-
 gen (als mit Walfarten / Rosenkrantz betten /
 vnnnd andern dergleichen sachen) vmb zugehn.
 Darumb kan auß den zehen Gebotten / die Gott
 selbs

selbs gegeben hat / ein Christen Mensch gar leichtlich wissen / welche werck vnserm Herrn Gott wol gefallen vñ angemen sein / auff daß er die zeit / mühe / vñnd Kosten nicht vergeblich vñnd vbel anlege. Vñnd darff vñnd diser vrsach willen sich in kein scharpffe oder spitzfindige disputation einlassen.

Nach dem auch vnser lieber Herz Christus / der Christenheit zu sonderm trost / sein heiligs Abendmal / eingesetzt: vñ aber vber demselbigen sich vilere ley spaltungen erhaben: ist abermals vñvonnótē / daß vber denselbigē ein einfältiger Christ sein Kopff zerbreche: wann er nur einfältig seinem lieben Erlöser Ihesu Christo glauben will. Dann der Herz Christus hat vom Brot gesagt / Nemet / Eset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wurde / das thut zu meinem gedechenuß. Vñnd vom Kelch (darinnen Wein gewesen) hat er gesagt: Trincket alle darauß / das ist mein Blut / nemlich / das Blut des Neuen Testaments / das für ewer Sünd vergossen wurde: das thut / so offte irs trincket / zu meinem gedechenuß. Da nun ein Christ disen wortten seines Erlösers einfeltig vñnd festiglich glaube / hat er sich leichtlich auß vielen Religions gezäncken zu entscheiden. Dañ so jemandts Kompt / vñnd spriche: Wie kan Christi Leib vñnd Blut im heiligen Abendmal sein: weil Christus geht Himmelfahren ist / vñnd das Nachmal Christi alhie auff Erden gehalten wirdt: Hat nicht der Herz Christus einen rechten wahren Menschlichen Leib: Kan auch ein

Matth. 26.

Marci. 14.

Luc. 22.

1. Corinth. 11.

ein Menschlicher Leib zumal an zweyen / ja an so
 viel tausent orten sein / an denen das heylig Nach-
 mal in der Christenheit (sonderlich vmb die Osters-
 liche zeit) gehalten wurd: Wie kan das möglich
 sein? Hierauff Antwortet ein einfältiger fromer
 Christ. Seyt wann bistu witziger worden / dann
 mein Herz Christus? Daß du besser wissen wilt / woz
 er zuthun vermöge / dann er selbst? Er hat ja ge-
 sagt / das ist mein Leib: das ist mein Blut. Er ist
 ja warhafftig / vnd die warheit selbst: so ist er auch
 Allmechtig / vnd ist im nichts vnmöglich. Darum
 glaub ich im in Christlicher einfalt / vñ weiß gewiß /
 daß er mich nicht betreugt. Schlecht geschmiedet
 (sagt man im Sprichwort) ist schlecht geschliffen.
 Ich will nicht witziger sein / dann mein Herz Chris-
 tus / welcher des Himlischen Vatters ewige Weiß-
 heit ist. Dann von Christo hat Gott der Vatter
 gesagt: Den solt ihr hören. Darum frag ich nicht Matth. 17.
 darnach / was Menschliche witz vñd vernunfft
 hierwider auffbringer.

Will dann jemand einem einfältigen Christen
 die Päpstliche Aß hoch rhümen / vñd fügen /
 es müsse in der Aß der Leib vñd Blut Christi /
 dem Himlischen Vatter für die Sünd der Lebens-
 digen vñd der Todten / widerumb auffgeopfert
 werden: so spricht ein einfältiger Christ: ich find in
 den Worten der einsagung des heiligen Nachtmals
 nichts / von einem einigen Opfer / daß wir für unsere
 Sünd auffopfern sollen: sondern allein / daß ich
 C den

den Leib Christi essen / vnd sein Blut trincken soll: vnd das ich das thun soll zu seinem gedechtnuß / nämlich / meinen Glauben damit zustercken: auff das ich gewiß sey / daß Christus seinen Leib für mich armen Sünder / den Tode gegeben / vnd mit seinem theuren Blut meine Sünd mir abgewaschen habe. Darumb bedarff ich keines fernern Opfers / meine Sünd zubüssen vnd zu bezahlen.

Will dann jemandts einen Christen bereden / er soll das heilig Nachtmal nur in einerley gestalt empfangen: so spricht ein einfältiger frommer Christ also: Ich find in meinem Catechismo nicht zweyerley Nachtmal: deren das eine für die Priester / oder Kirchendiener / das ander aber für die Layen gehöre. Nun hat der Herr Christus gesagt vom Kelch: Trincket alle darauß. Darumb will ich meinem Herrn Christo gehorsam sein / vnd sein heiligs Abendmal empfangen / wie er es selbst eingesetzt / vnd zunehmen befohlen hat. Vnd frag gar nichts darnach / was man mir wider den außtrucklichen befelch Christi (vnder dem Scheit vnd Namen der Christlichen Kirchen) mit vngrunde aufstrecken will.

Matth. 18.

Ein Christ hat in seinem Catechismo noch ein Stück / nemlich die Schlüssel des Himmelreichs: von welchen der Herr Christus geredt hat / da er zu den Aposteln / vnd vnder ihrem Namen zu allen rechte

ten Kirchendienern sagte: Warlich ich sage euch/
 was ihr auff Erden binden werdet / soll auch im
 Himmel gebunden sein. Vnnd was ihr auff Erden
 lösen werdet / soll auch im Himmel los sein. Vnnd
 da er zu seinen Jüngern sprach: welchen ihr die Johans 20.
 Sünd erlasset / den seind sie erlassen: vnnd welchen
 ihr sie behaltet / den seind sie behalten. Hierauff
 weisse ein einfältiger Christ / daß der Herz Chris-
 tus den Kirchendienern / solche Schlüssel zum
 Himmel geben / mit denen sie den bußfertigen Men-
 schen den Himmel auffschliessen / den vnbußferti-
 gen aber den Himmel zuschliessen sollen: das ist!
 daß sie denen / so fromm werden wollen / verzey-
 hung ihrer Sünden verkündigen / denen aber so
 in ihrer bößheit fortfahren / das Ewig Verdams-
 nuß dreyen vnnd anzeygen sollen. Wann nun
 einer daher kompt / vnnd spricht: Weistu auch
 daß der Papst zu Rhom allein die Schlüssel zum
 Himmelreich hat / vnnd dieselbigen alle Kir-
 chendiener von ihm empfahen müssen: Vnnd wer
 solches nicht glaubet / vnnd den Papst für den
 Statthalter **C H R I S T** erkennet / daß der
 selbig nicht Selig werden könne: Weist du auch
 daß der Papstliche Sünd ihm vorbehalten / von
 welchen auch ein Päpstlicher gemeiner Priester /
 ohne des Papsts vorwissen / niemands Absoluie-
 ren darff: Weistu auch / daß der Papst in krafft
 dieser Schlüssel macht hat / den Engeln zugebieten /
C ij
die

die Seelen auß dem Fegfewr zuführen: Item/das
 er macht hat/Keiser/König/Fürsten vñ Herrn/
 auff vñnd ab zusetzen: Item/ in Religions vñnd
 glaubens sachen zusetzen vñnd zuordnen/ was ihne
 für gut ansiehet: Weistu auch/ dz der Papst macht
 hat den Schrein der gnaden Gottes/ auff vñnd zu
 zuschliessen/ gnad auß zutheilen / oder zubehalten/
 wann vñnd wemer will: Darauff antwortet ein
 einfältiger Christ/vñnd spricht: Ich hab die Schlüs
 sel des Himmelreichs (welche der Herr Christus sei
 nen Jüngern/ ja der ganzen Christenheit gegeben)
 mit fleiß gesehen: ich kan aber nicht befinden / daß
 dieselbige dem Papst allein gegeben seyen / wann er
 gleich ein reiner vñnd erwer Kirchendiener were.
 Dann Christus hat mit allen seinen Jüngern ge
 redt/da er ihnen macht gegeben / die sünden zu ver
 zeihen/vñnd zubehalten. So kan auch/im fahl der
 not/ein jeder Christ den andern mit dem Heyligen
 Euangelio trösten / vñnd ime vergebung seiner sün
 den (wie groß auch dieselbige seyen) verkündigen.
 Vñnd wann man aller erst müßte erlaubnus vom
 Papst zu Rom holen/ so möchte der Teuffel einen
 armen Sünder/wol drey mal hinweg führen / ehe
 des Papsts Absolution keme. So find ich auch vn
 der den Schlüsseln des Himmelreichs keinen / der
 zum Fegfewr gehöre. Noch vil weniger find ich
 solche Schlüssel darunder / mit denen die Apostel
 welliche Reich/auff / od zu zuschliessen sich vñnd
 standen herten: oder / mit denen sie der Leut kisten
 vñnd

vnd Kasten (vnder demschein des Ablass vnnnd der
gnaden Gottes) auffgeschlossn hetten. Darumb
muß im der Papst andere Schlüssel haben machen
lassen/weder die jenigen sein/welche Christus seinen
Jüngern / vnnnd der Christlichen Kirchen/miege-
theilt hat. Darumb glaub ich auch nit / daß des
Papsts Schlüssel den Himmel auffschliessen. Des-
halben mag der Papst zu Rom seine Pöpstliche
Schlüssel/meinet halben wol behalten: ich behilff
mich der Schlüssel des Himmelsreichs: durch welche
ich im heiligen Predigampt von meinen sünden ab-
gemanet würde/vnd mein gewissen mit verkündi-
gung der vergebung aller meiner sünden / getröstet
wirdt.

Sihe/wie fein einfältig kan ein Christ auff dem
fußpfad der Göttlichen warheit/ nach anweisung
seines Catechismi/ zwischen so mancherley irthums
ben vnnnd spaltungen/ richtig hindurch gehn/vnnnd
den rechten weg zum ewigen leben treffen: daß er
weder in Pöpstliche irthumb noch abgötterey/oder
auch in Secten vnnnd andere verfürungen gerhate.
Wie ohne zweiffel etlich hundert jar her/vil tausent
Seelen/durch diese Christliche einfalt/erhalten/ vnd
selig worden sein: welche sich nach diesen sechs stuckē
des Catechismi gerichtet / vnd auff dieselbige selig-
lich abgestorben sein. Vnd welcher Christ heuttigs
tags/ihme seiner Seelen seligkeit mehr laste anges-
legen sein/dann zeitliche güter / weltliche ehr/vnnnd
fleischliche wollust / vnnnd bleibet bey seinem Christ-

C iij

lichen



lichen Catechismo/der wirdt sich kein falsche Lehr
 jr machen lassen / oder ja in Irthumb nicht bis
 an sein End verharren. Vnnd wirdt an ihm er-
 füllet werden/das **CHRISTVS** der **HERR**
 Johan. 7. sagt: So jemandt will dessen willen thun/der mich
 gesandt hat/der wirdt innen werden/ob diese Lehr
 von **GOTT** sey / oder ob ich von mir selbs rede.
 Dann wem sein Seligkete nicht angelegen ist/
 vnnnd der Wahrheit nicht ernstlich nachforschet/
 sondern andern Leuten zu gefallen glaubet / was
 sie wöllen/dem geschicht nicht vnrecht / wann er
 (in nurwilliger blindheit) verstockt vnnnd ver-
 dampft wurde.

Aber also haben die Heyligen Apostel Christi
 nicht gethan: sondern/vnangesehen / das vil vnnnd
 mancherley vngleiche meinungen von der Person
 Christi / vnder dem gemeinen Mann / vmbgiens-
 gen / hat doch Petrus in seinem vnnnd seiner mit
 Apostel Namen/ ein runde reine vnnnd lautere be-
 kennnus von Christo gethan / vnnnd gesagt: du
 bist **CHRISTVS** des lebendigen **GOTTES**
 Son. Dise bekenntnus hat gleichwol wenig wort:
 aber sie begreiffe kurglich alles / was wir von vn-
 serm Herrn Christo wissen vnnnd glauben sollen.
 Dann das Petrus vom Herrn Ihesu sagt: er sey
 des Lebendigen Gottes Sohn / darmit bekennt
 er/das Jesus nicht nur also ein Sohn Gottes sey/
 wie alle fromme vnnnd gläubige Menschen Gottes
 Kinder

Kinder genennet werden: sonder er lehret vns / daß wir den Herrn Jesum für den ewigen Sohn Gottes / vñnd für vnsern Gott vñnd Herrn erkennen vñnd halten sollen. Daß er aber auch sagt: Er sey Christus / das ist / Messias / oder der gesalbte des HERRN: darmit bekennet er / daß Ihesus von Nazareth sey der Sohn Davids / nach seiner Menschlichen Natur / vñnd der versprochen Heiland der gangen Welt: also / daß alle die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewig Leben haben. Dann also steht vom Messia geschrieben: Es ist ein geringes / daß du mein Knecht *Isaie. 49.* bist / die stämme Jacob auffzurichten / vñ das verwarlosete in Israel wider zubringen: Sondern ich hab dich auch zum Liecht der Heiden gemacht / daß du seyest mein Heil / bis an der Welt Ende.

Hey diser bekänntnus Petri sollen sich alle Christen bestendig finden lassen. Dann der Herr Christus den Apostel Petrum vmb diser bekänntnus willen hoch gelobet / vñnd gesagt hat: Selig bistu Simon Jonas Sohn: dann fleisch vñnd Blut hat dir das nit offenbaret / sondern mein Vatter im Himmel. Dann Petrus hat wol gewußt / daß er *Matth. 3.* Himelisch Vatter am Jordan von seinem Son Christo gezeuget / vñnd gesagt hat: Dz ist mein lieber Son / an dem ich wolgefalle habe. So hat auch Petrus des Herrn Christi predigē täglich gehört / vñnd seine wunderzeichen gesehen. Auß welchem allem Petrus den
Herrn

falsche Lehr
mb nicht bis
an ihm er
der HERRN
un / der mich
ob diese Lehr
r selbs rede.
angelegen ist /
schfor / sche /
rabet / was
/ wann er
vñnd ver

el Christi
s vil vñnd
r Person
ombgiens
seiner mie
autere be
gesagt: du
HERRN
nig wort:
r von vñ
en sollen.
ge: er sey
bekenne
ottes sey /
n Gottes
Kinder

Herin Christum / durch die erleuchtung des heiligen Geists / hat erkennen lernen. Wir vernemen aber soutil auß der Antwort Christi / daß der Herr Christus nicht durch Krafft vnd vernunfft vnseres Fleisches vnd Bluts / das ist / durch Menschlicher vernunfft scharpffsinnigkeit / oder Philosophische Kunst vnd weißheit / recht möge erkannt werden. Sondern Gott der Herr muß unsere hertzen durch sein wort vnd Geist erleuchten.

Daß aber Christus zu Petro sagt: du bist Petrus / vnd auff disen Fels / will ich bawen mein Gemeine / vnd die pforten der Hellen sollen sie nicht überweltigen: Ist solches soutil gesagt. Petre / ich hab dir den Namen gegeben / vor diser zeit / daß du heisset / Petrus / das ist / ein Felse: vnd du hast dich in diser deiner bekannnus recht / als ein Fels / erzeiget / dann du hast dich nicht irren lassen / was andere Leut sagē oder halten / sondern du hast ein rund vnd satte bekannnus gethan von mir / dem rechten Felsen / auff welche bekannnus alle Christen sich gründen müssen: nemlich / daß sie an mich / dem rechten Felsen / glauben. Auff diser bekannnus / ja auff mich / will ich mein Christliche Kirchen vnd Gemein bawen. Die soll in solchem glaubē an mich so fest vnd unbeweglich stehn / das auch aller Hellscher gewalt / list vnd macht des Teuffels / mein Christliche Gemein nicht umbstürzen oder verderben soll. Dises ist ja ein herzlich erost / dessen sich nit allein die Christliche Kirch in gemein / sondern
auch

auch ein jeder Christ/der ein lebendiges glied derselbtigen
 ist/anzunemen hat. Das nemlich alle Teuffel/ mit alle
 iren listen anfechtungen vñ Hellschen gewalt/ ein rech-
 ten Christen (als ein lebendigen stein an der Kirchen
 Gottes) nicht sollen mögen von Christo abreißen vñ
 ins verdammuß bringen. Dann Christus hat vns dise
 tröstliche verheißung gethan / der nit liegen kan. Der-
 wegen auch der heilig Apostel Paulus sagt: Ich bin Rom. 8.
 gewiß/das weder Tod noch leben / weder Engel noch
 Fürstenthum/noch gewalt / weder gegenwertigs noch
 zukünftigs/weder hohes noch tieffes/noch kein andere
 Creatur/mag vns scheiden von der liebe Gottes/die in
 Christo Jesu ist vnserm Herrn.

Hier auff hat der Herz Christus nicht allein zu
 dem Apostel Petro/sonder/ vnder seinem Namen / zu
 allen Aposteln / ja auch zu allen rechten reinen Kir-
 chendienern gesage: Ich wil dir des Himmelschlüs-
 sel geben: alles was du auff Erden binden wirst, soll
 auch im Himmelp gebunden sein. Vñnd alles was du auff
 Erden lösen wirst/soll auch im Himmel loß sein. Dise
 wort was nemlich / binden vñnd lösen heisse / hat der
 Herz Christus selbst erklärt / da er zu seinen Jüngern
 sagt: Nemmet hin den heiligen Geist / welchen ihr die Joan. 20.
 sünd erlasset/den sünd sie erlassen: vñnd welchen ihr sie be-
 haltet/ den seindt sie behalten. Dises ist allen Christen
 ein herzlich trost: Das sie nicht dörfen gen Himmelp
 hinauffsteigen/ vñndfragen/wie Gott der Himmlisch
 Vatter gegen ihnen gesinnet seye: ob er ihnen ihre Sünd
 vergeben wölle / oder nicht. Sondern sie dörfen allein
 ein Kirchenötener darüber hören. Vñnd wan der selbige
 D ih. 18

ihnen (als bußfertigen Sündern) vergebung ihrer sünden verkündiget / so sollen sie daran nit zweiffeln / Gott der Herr hab ihnen auch im Himmel ihre sünden verzeihen vnd vergeben. Dargegen haben auch die vnbußfertigen sündler anders nichts zu gewarten / dan wann sie Gottes wort verachten / vñ inen durch die Kirchen diener gedräwet wurde das ewige verdammuß: das inen gewißlich dasselbig auch widerfahren werde. Dan wie die bußfertige Sünder von iren sündē loß gesprochen vñ ledig werden: also werden die vnbußfertige / mit verkündigung des zorns Gottes / gebunden / vñ in die eufferste Finsternuß (wo sie sich nicht vor irem end bekerē) geworffen. Vnd werden beyde / fromme vnd böse / mit der that erfahren / daß der Kirchen diener trost vnd dräwungen / nicht vergeblich / oder vnkräftig / gewesen seyen. Vnd haben sich alle Christen gegen Gott dem Almächtigen hoch zu bedencken / daß er solchen tröstlichen vñ heilsamen gewalt / der Kirchen vnd iren Dienern gegeben hat.

Letzlich / ist auch ein notturffe / daß wir anhören / welcher gestalt die Pöpstliche Lehrer dieses heilig Euangeliion / vñ tröstlichen Teyt / zur bestetigung der Tyraney des Römischen Antichrists / mißbrauchē. Also aber geben sie ihre sachen für. Der Herr Christus (sprechen sie / hat zum Petro gesagt: Du bist Petrus / vñ auff diesen Felsen will ich mein Kirche bauen / vñ die pfortē der Hellen sollen sie nicht vberweleigē. Es hat auch der Herr Christus S. Petro die Schlüssel des Himmels gegeben / der gestalt / daß die andern Apostel selbige von ime zu empfangen gehabt. Derwegen ist S. Petrus vber alle

alle Apostel gesetzet worden / vnnnd stehe die Christliche
Kirch vñ Glaub auff jm. Nun (sprechē sie) ist Petrus
füñff vñ zweingig jar zu Rom Bischoff gewesen / vñ
hat daselbsten sein leben vñb Christi willen gelassen / ist
ans Creutz geschlagen worden. Nach S. Petro seind
die Bischoff vñnd Pöpst in vnzerrener ordnung ein-
ander / bis auff disen tag / nachgefolget. Darauß erfol-
get (nach irer meinung) daß der Pöpst zu Rom / sampt
seinen anhang / in Glaubens sachen nicht fehlen oder ir-
ren kan: Daß auch der Pöpst (vermög der empfang-
nen Schlüssel des Himmelreichs) einen volkommen ge-
walt habe / in Glaubens sachen zu ordnen / was er will /
vñnd in den bann zuthun / vñnd widerum zu Absolutieren /
welchen er will. Darauß ferner erfolgen solle: daß wer-
den Römischen Pöpst nit für das Haupt der Christ-
lichen Kirchen erkennet / oder von der Römischen Kir-
chen abweicht / daß derselbigesey ein abgeschnittes glied /
von der Christlichen Kirchen / vñnd könne derwegen
nicht selig werden.

Warlich wann dises alles war were / so hete es vnser
gegentheil wol halb gewonē. Aber es hat vil ein andere
meinung. Dañ erstlich / hat vnser Herr Christus nit ge-
sagt / daß er sein Christliche Kirch oder Gemein auff die
Person Petri bauen wölle. Vñnd da dieselbige auff der
Person Petri stehn solte / würde sie warlich auff einem
schwachen fundament stehn. Vñnd zwar / es hat der
Herr Christus disem Tichumb vorkommen wöllen.
Dann da er sagt du bist Petrus: redet Christus in
Masculino genere: da er aber sagt / auff disen Felsen wil
ich mein Kirch bauē: da redet er in Foeminino genere:

D i s eben

eben darumb/auff daß man verstehn vnd mercken solte/
daß Christus sein Kirche nicht auff die Person Petri
bawen wolte. Darumb ist die Christliche Kirch weder
auff die Person Petri/ noch auff seine nachkōmen / oder
successores, gebawen. Derwegen ist diser erste grund ein
lauterer vngrund/vnd besteht auff keiner warheit.

Für das ander / daß fürgeben würde / als solten die
Schlüssel des Himmelreichs allein Petro gegeben sein/
gleich als ob die andern Apostel selbige von im zu lehen
getragen hatten: das ist nit wahr. Dān was der Herr
Christus in diesem Euangelio zu S. Petro gesagt / das
hat er hernach zu allen seinen Aposteln geredt / da er zu
Matth. 18. ihnen gesagt: Warlich ich sage euch / was ihr auff Er-
den binden werdet / soll auch im Himmel gebunden sein.
Vnd was ihr auff erden lösen werdet / daß soll im Him-
mel loß sein. Darum weil der Herr Christus die Schlüs-
sel des Himmelreichs / so wol den andern Aposteln / als
S. Petro / gegeben / so ist offenbar / daß S. Petrus / von
wegen der Schlüssel / keinen sonderung gewalt vber ander
re Apostel / Kirchendiener / oder vber die Kirche Got-
tes gehabt habe. Vnd selet also auch diser vermeinte
grund vber ein hauffen.

Eusebius in Præ-
fatione Historiæ
Ecclesiasticæ.

Daß dann Petrus soll fünf vnd zweingig Jar
Bischoff zu Rom gewesen sein / weist man sich gleich wol
zuerinnern / daß eeliche alte Scribenten in diser meins-
ung gewesen. Es bekēnet aber Eusebius in seiner Kir-
chen Historien / das er von solchen alten geschichten hab
geschriben / vnd gestochen / so wol als er gesehen mögen:
vnd sey ihm zu müt gewesen / als wañ einer einem Liecht
nachfolget / das er von ferne sibet. Mit welchen Worten
er zu

er zu verstehn gibt/das er selbs besorge / er hab es in sei-
 ner Historien nicht aller dings getroffen. Dann wann
 Petrus fünff vnd zwelzig jar Bischoff zu Rom soll
 gewesen sein: vnd man die zeiten auß dem Büchlein der
 Apostel Geschicht fleißig zusammen rechnet/so würde dara-
 auß erfolgen/das Petrus fünffzehnen jar lenger gepres-
 digt/dann er gelebt hette. Neben dem / ist gar wol zu
 erachten/ das Petrus (sonderlich zu Pauli zeiten) nie
 zu Rom gewesen sey. Dann S. Paulus hat in seinen
 Episteln den gebrauch/das er im beschluß gemeinglich
 etlicher Personen gedencet/vnd von denselbigen den an-
 dern Christen Grüsse zuschreibet/vnd sagt: Es grüße
 euch der: es grüße euch der: es grüße euch der/rc. Nun
 hat S. Paulus von Rom auß geschriben / die Epistel
 an die Galater/die Epistel an die Epheser / die Epistel
 an die Philipper/die Epistel an die Colosser / die an der
 Epistel an Thimotheum/die Epistel an Philemonem.
 Vnd hat doch in allen diesen Episteln des Apostels Pe-
 tri (als seines lieben Bruders) mit keinem einigem
 wort meldung gethon / das der selbig jemals solte zu
 Rom gewesen sein. Derwegē/da einer gleich nie glaube/
 das Petrus die tag seines lebens einmal zu Rom gewes-
 sen/ist er darumb kein Ketzer: vnd darff sich niemands
 darauff verbrennen lassen / das Petrus zu Rom ge-
 creuzigt worden sey. Darum dann auch diser vermeint-
 te Pöpstliche grund(auff welchem des Pöpstes Primat
 in der Christenheit stehn solle) in das Lath sincket.

Was dann vnser gegentheil rühmet / von der ordi-
 naria luccessione, das ist / wie Gott der Herr alle zete
 fromme Bischoff(welche bey der reinen Christlichen

D iij

Religion



In summa Conci-
liorum Parisijs
impressa. fol. 13.
fa. 2.

Vide summam
Conciliorū, Pla-
tinam, & Nau-
clerum, & alios

Religion gebliben seyen) von S. Petro an / bis auff
dise zeit / ordenlicher weiß nach einander erhalten haben:
also daß der heilig Geist ihe vñnd allwegen bey der Röm-
mischen Kirchen geblieben sey: Darauff ist dieses die
Antwort. Das gleichwol zur zeit des Apostels Pauli
ein Herrliche Kirch vñnd Gemein Gottes zu Rom
gewesen. Es seind aber seidher wol fünffzeben hundert
Jar verlossen / vñnd ist in so langer zeit grosse enderung
geschehen. Vñnd da man heutigs tags von der jetzigen
Römischen Kirchen vrtheilen wölte / wie es vmb diesel-
btige vor fünffzeben hundert Jaren gestanden ist / were
es eben ein ding / als wann man ein verruchte leichtfer-
tige Weibs Person daher loben wölte / daß sie in ihrer
jugend (vmb sechs oder sibem Jar ihres alters) ein
fromme züchtige Jungfraw gewesen were. So ist auch
die ordenliche succession der Römischen Bischoff bey
vnserm gegenheil so richtig vñnd gewiß / daß sie auff di-
sen tag nicht gewißlich vñnd gründlich anzeigen können /
welcher Kirchendiener aller nechst nach Petro zu Rom
Bischoff worden sey. Dañ etliche sagen / es sey Clemens
gewesen: etliche wöllen Linum: etliche wöllen Cletum
haben: vñnd müssen es also die Pápstliche Scribenten im
zweiffel bleiben lassen / welcher der nechst Bischoff nach
Petro gewesen sey. So gewiß ist der Römischen Pápst
ordenliche succession / darauff vnser gegenheil so hoch
trozet vñnd bochet. So können auch vnser widerfächer
nicht laugnen / das ein Pápst zu Rom vom Christliche
glauben abgefallen / vñ der Heidnischen Abgöttin Isidi,
geopffert hat / etliche Römische Pápst seind in die Arias-
nische Käzerey gefallen: etliche Pápst seind Schwarze
Künstler

Kün-
also
Páp-
word-
gar i-
daß i-
jren
zu R-
burt
schoff
mass-
oder
Jar
hat:
Christ
christ
dazu
des P-
anger
misch
Kirch
W
gen au-
wol a-
in Re-
rigit
einfäl-
mo bl-
ben: so
jrbur

Künstler gewesen / welche zauberey getriben / vñnd sich also dem Teuffel ergeben haben: wie solches auß den Pápstlichen Büchern zuerweisen / welche geschriben worden / ehe dann D. Lucher auß Erden gewesen. So gar ist der heilige Geist an den stul zu Rom gebunden / daß die Pápst in Glaubens sachen ganz vñd gar nicht irren können. Es haben sich auch die ersten Bischöff zu Rom biß in die sechshundert Jar nach Christi Geburt keines allgemeinen gewalts vber die andern Bischoff / oder vber die ganze Christliche Kirchen / angemasset: also / daß Gregorius Wagnus / ein Bischoff oder Pápst zu Rom (welcher vber die fünffhundert Jar nach Christi Geburt gelebt) frey rund geschriben hat: wer sich einen allgemeinen Bischoff vber die ganze Christenheit nennen dörfte / der sey eintrweder der Antichrist selbs / oder aber gewißlich sein vorläuffer. Dann dazumal hat man zu Rom von keinem solchen gewalt des Pápsts gewußt / dessen sich die nachfolgende Bischoff angemasset haben. Darauf lauter zusehen / dz der Römische Bischoff oder Pápst gewalt / vber die Christliche Kirchen / auß lauter lügen gegründet ist.

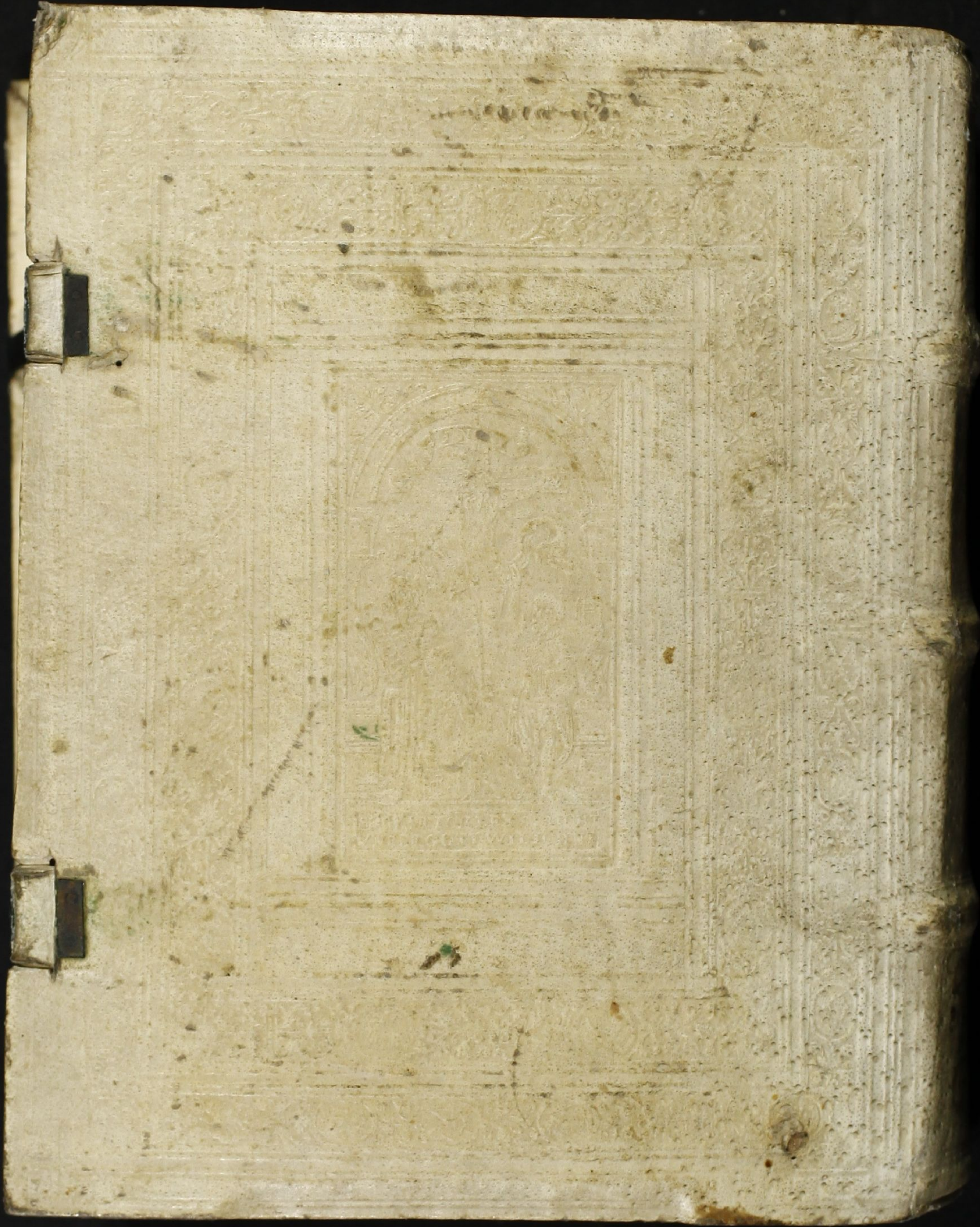
Wir wöllen aber solche Leut lassen fabrē: vñ dagegen auß diesem Euangelio lernen vñ behalten: dz gleichwol auch zur zeit Christi allerley vngleiche meinungen in Religions sache auß der ban geloffen: in massen heutigs tags noch in der Christliche Kirche geschicht. Ein einfältiger Christ aber sol bey sein Christliche Carechismo bleibē / vñ sich dessen behelffen / vñ sein einfältig glauben: so wirt er wed in Pápstlich noch in andere sectische irthumben gerhaten: oder ja (da er in einem irthumb verwickelt

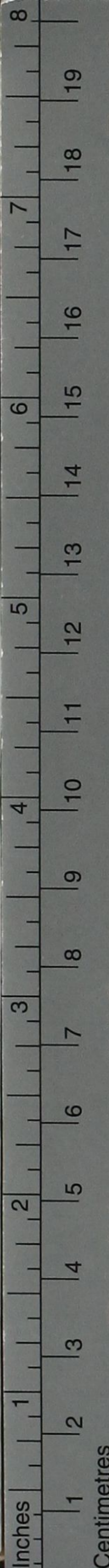
historicos, qui etiam ante Lutheri tempora Vitas Pontificum Romanorum descripserunt.

verwickelt were) wurde er in demselbigen nicht bis ans
 end verharren: Sondern auff die Christliche bekän-
 nuss Petri (von Christo vnserm Erlöser / dem ewigen
 Son Gottes) sich gründen vnd verharren. Welchs er
 kännennuß vnd bekännennuß Christi nicht auß Mensche-
 licher vernunfft / sondern auß Gottes wort / durch er-
 leuchtung des heiligen Geists / erlanget wurde. Wie
 haben auch ein sondern trost gehört: daß die Christliche
 Kirch vnd gemein / vnd alle derselbigen warhafftige
 glider / durch den glauben / dermassen auff den rechten
 Felsen / Christum / gegründet seyen / daß aller Hellscher
 gewalt dieselbigen nicht umbstürzen noch verderben
 möge. Vnd / nach dem wir auch gründelich berichtet
 sein / wie schandelich der Antichrist zu Rom / dieses heutz-
 tige herrliche Euangelion / zur besterigung seiner Geis-
 tlichen Tyranny / wider die Christenheit / mißbrauchet:
 lassen wir ihne billich fahren / vnderkennen ihne für kei-
 nen Statthalter Christi / sondern befehlen ihn dem ge-
 rechten vrtheil Gottes: der werde ihne als den Antio-
 christ / den rechten lohn wol wissen / zu seiner zeit / zugebē.

Wir aber bleiben an vnser meinigen Haupt vnd
 Erzhirten Christo: der werde vns / als
 seine liebe Schäßlein zu der ewigen
 Himmlichen Herrlichkeit er-
 halten / Amen.

LENDL.





B.I.G.

Farbkarte #13

Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

9

Vredig
Euangelium
den tag / der Heyligen
Pauli / in der Christlichen
schule zu legen pflegt.

ige würdt / wie sich ein
schicken soll / das er vnder so
ngen in Religions sachen /
weg zur Ewigen Seligkeit
en möge.

mit was vnuerstandt / vnd
dieses herzlich Euangelion /
Tyranney / ober die Kirchen
missbrauche.

n / den 29. Junij / Año / 16. 85.

siander / D.



ingen / bey Alexander
anno 1 5 8 3.

9